

Amerika - immer noch ein Traum



Preethi Severloh

Zur Zeit Angola USA

Kaum zu glauben, nun sind schon 9 Monate vergangen, seit ich am 8. August 2007 voller Vorfreude, aber auch mit et-

was Angst im Herzen in den Flieger nach Chicago gestiegen bin.

Bei meiner Gastfamilie bin ich zwischenzeitlich nicht mehr wirklich das Gastkind aus Deutschland, sondern das fünfte Kind der Familie.

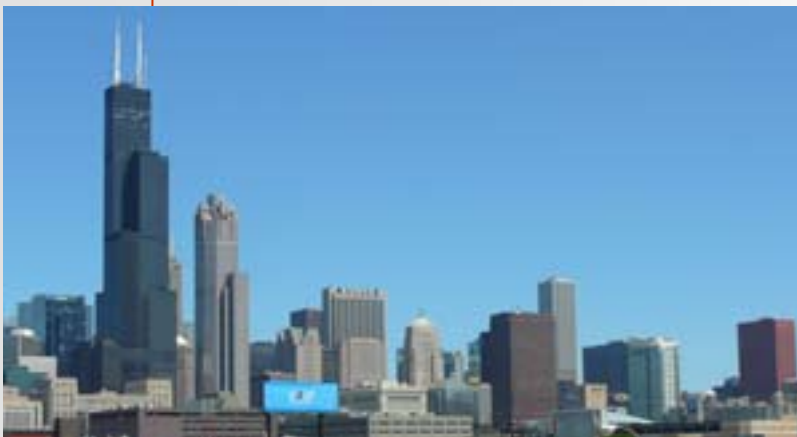
Mein Leben hier ist immer noch aufregend und ich erlebe viel Neues.



2. BERICHT VON

PREETHI SEVERLOH

Anfang Dezember war ich zu einem Austauschschülertreffen meiner Organisation (AFS – Interkulturelle Begegnungen e.V.) für ein Wochenende in Chicago. Diese Stadt ist einfach umwerfend und total anders als Berlin oder München.



Auch eine amerikanische Hochzeit habe ich miterlebt – war sehr schön. Leider waren wegen des Wetters viel weniger Gäste anwesend, als eingeladen waren. Es war ein Schneesturm angekündigt und da haben doch viele abgesagt. Ja, der Winter hier ist noch ein richtiger Winter – Minustemperaturen und Schnee. Da der Bräutigam keiner Religion angehört und die Braut passive Mormonin ist, war es keine kirchliche Hochzeit – aber trotzdem sehr schön.

Als wir am nächsten Tag nach Hause kamen, war es nicht möglich die Auffahrt hinaufzufahren – wegen des vielen Schnees. Also, musste erst einmal Schnee geschaufelt werden.



Na ja, und dann stand auch schon Weihnachten vor der Tür. Das war eines der ganz besonderen Highlights. Ganz anders als bei uns. In so ziemlich jedem Raum unseres großen Hauses stand ein Weihnachtsbaum – und ansonsten – innen und



außen na ja, typisch amerikanisch. So wie man es aus dem Fernsehen kennt. Heiligabend gibt es hier nicht. Ganz früh morgens am 1. Weihnachtstag sind wir aufgestanden und haben nachgeschaut, ob Santa schon da war. Jeder bekam einen Strumpf voller Süßigkeiten und die anderen Geschenke wurden von meinen kleinen Gastgeschwistern verteilt. Später

am Tag waren wir dann bei der Schwester meines Gastvaters zu Besuch. Und am 2. Weihnachtstag war die komplette Familie meiner Gastmama bei uns zu Besuch. Klar hatte ich auch Heimweh, aber trotzdem war es schön.



In der Schule belegte ich während dieser Zeit die Fächer US-Geschichte, Kunst – Advanced 2D Art (eines meiner gemalten Ölbilder wird ausgestellt – bin ich schon stolz) und Englisch. In meiner Freistunde helfe ich nach wie vor der Lehrerin aus der Behindertenklasse. In dieser Klasse sind acht Kinder im Alter von 15 bis 18 Jahren.



Während dieser Zeit war ich im Schwimmteam der Schule und wir nahmen an Wettkämpfen in ganz Indiana teil. Allerdings fiel die Schule hier



auch ziemlich oft aus (Schnee, Nebel, Eisregen, etc.) Wie uns gesagt wurde, sollen diese „Freitage“ von den Ferien abgezogen werden.

Ende Februar hatten wir in der Schule dann eine Mottowoche. Das sah dann so aus:



Montag Paddern and Clash Day (da werden Sachen getragen, die überhaupt nicht zueinander passen)

Dienstag Indian and Cowboy-Day

Mittwoch Color-Day (da trägt jeder Jahrgang die gleiche Farbe)

Donnerstag Back in the past (da zieht sich jeder irgendeinen Style aus der Vergangenheit an)



Freitag School Spirit Day (da werden dann nur die Schulfarben gelb und lila getragen)

Da aber leider die Uroma Freitag gestorben ist, konnten wir am Dienstag und Mittwoch nicht in die Schule. Wir sind zur Beerdigung gefahren und über Nacht dort geblieben.

Am 15. März hatten wir dann einen großen Schulball. Dieser Ball stand unter dem Motto: Black and White. Anders als bei unseren heimischen



Schulfeten hat sich hier jeder richtig schick gemacht. Alle Mädchen in Kleidern und die jungen Männer im Anzug. Aber nur in den Farben schwarz und weiß.



Ein weiteres Highlight war der Trip mit meiner Gastmutter und meinen zwei kleineren Gastgeschwistern über Ostern zur Mall of Amerika. Seit seiner Eröffnung vor 14 Jahren hat sich das in Bloomington, einem Vorort von Minneapolis, gelegene Einkaufszentrum zu einer der größten Touristenattraktionen des Landes entwickelt. Mit seinen 390.000 Quadratmetern ist es zwar nicht die flächenmäßig größte Mall der Welt, aber die wohl bestbesuchte.



Die mehr als 520 Geschäfte, 50 Restaurants und 14 Kinoleinwände, der riesige Indoor-Erlebnispark im Zentrum der Anlage sowie ein begehrtes Aquarium mit Haien und Sägefischen und viele andere Attraktionen wie Popkonzerte und Autorenlesungen locken jährlich mehr als 40 Millionen Besucher an.





Häufig wird die "Mall of America" auch als eine "Stadt innerhalb der Stadt" beschrieben. In dieser vierstöcki-gen Gemeinde unter Stahl und Glas gibt es eine Polizeiwache, eine Kindertagesstätte, eine Universität - und sogar eine Hochzeitskapelle, in der jährlich etwa 400 Paare getraut werden. "Viele von ihnen haben sich hier in der Mall kennen gelernt", sagt Felicia Glass Wilcox, Besitzerin der "Kapelle der Liebe" und der ange-schlossenen Boutique, in der sich vom Brautkleid bis zu den Blumen praktischerweise gleich die Ausstattung für den Anlass kaufen lässt.

Wir haben 5 Tage in dieser Mall verbracht und natürlich habe ich auch kräftig eingekauft.



Eine Woche nach Ostern haben wir mit der Familie dann Ostern nachgefeiert. So, wie ich es auch von zu Hause ge-wohnt bin, mit vielen bunten Eiern, etc.

Am 7. April hat in der Schule der letzte Term be-gonnen und das heißt: Nur noch 9 Wochen Schu-le. Ich habe amerikanische Geschichte, Fotografie und Englisch 11. In meiner Freistunde helfe ich nach wie vor in der Functional-Skills Klass (die Klasse mit den behinderten Kindern). Mittlerweile kann ich dort schon richtig viel ma-chen und es macht mir großen Spaß.



Schon im Februar hat dann auch die letzte Sportsaison angefangen. Ich belege jetzt den Kurs Track (Leicht-athletik). Das gefällt mir unheimlich und ich bin auch richtig gut! Zwar ist der Tag ziemlich lang, wenn man bis 15.00 Uhr in der Schule sitzt und di-



rekt im Anschluss daran zum Training muss. So bin ich jeden Tag erst gegen 18.00 Uhr zu Hause. Da bleibt dann nicht mehr viel Zeit für Freizeitaktivitäten.

Aber, am Wochenende ist dann immer Zeit für Freunde. Freunde: Ich habe hier viele sehr, sehr nette Menschen kennen gelernt und ziemlich schnell gute Freunde gefunden.



Ansonsten..... ach ja, hier geht momentan alles um PROM (Häufig wird die PROM mit dem Abschlussball oder der Abi-Feier verglichen. Dieser Vergleich ist jedoch nur aufgrund des Anlasses (nämlich die bestandene Abschlussprüfung) zutreffend. Im Gegensatz zu den häufig doch recht informellen Feiern in Deutschland, ist die PROM eine gesellschaftlich und sozial wichtige Veranstaltung, welche meist von der entsprechenden Schulführung in Auftrag gegeben wird. Trotz dieses formellen Charakters ist die PROM bei den amerikanischen Schülern sehr beliebt und das Ereignis des Jahres).

Jeder hat schon ein Date und ein Kleid. Mein Kleid habe ich in der Mall of America gekauft – ein Traum und um ein Date muss ich mir keine Sorgen machen, denn seit 4 Monaten habe ich auch einen festen Freund.

So geht es mir in Amerika.

Natürlich freue ich mich schon sehr auf zu Hause – aber, ich lasse auch sehr viel zurück.